

innovative Wohnarchitektur in Weimar

# neues bauen am horn

**Öffnungszeiten** 27.–29. Oktober und  
1.–2. November 2004, jeweils 9 bis 16 Uhr

**Anmeldung** Die Besichtigung der Ausstellung ist für  
Gruppen nach schriftlicher Voranmeldung möglich.  
Nach einer Einführung durch den Besucherdienst des  
BMVBW zu Aufbau und Arbeit des Ministeriums findet  
ein Rundgang durch die Ausstellung im Erich-Klauser-  
Saal statt. Dabei besteht die Möglichkeit einer  
Diskussion mit einem Projektbetreuer der Bauhaus-  
Universität Weimar. Dauer: ca. 90 min

**Ohne Anmeldung** Täglich um 14 Uhr findet eine  
Führung für individuelle Besucher ohne Vor-  
anmeldung statt. Die Besucher werden gebeten,  
einen gültigen Ausweis mitzubringen.

**Treffpunkt für alle Besucher** Invalidenstraße 44,  
Haupteingang

**Kontaktadresse**

Bundesministerium für Verkehr,  
Bau- und Wohnungswesen

**Bürgerservice**

Invalidenstraße 44 · 10115 Berlin

Fax: 030/20 08 19 42

E-Mail: [buergerinfo@bmvbw.bund.de](mailto:buergerinfo@bmvbw.bund.de)

[www.uni-weimar.de/horn](http://www.uni-weimar.de/horn)

**Ausstellung** im Erich-Klauser-Saal des Bundes-  
ministeriums für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen,  
Berlin vom 26. Oktober bis 2. November 2004



# neues bauen am horn



## Projektbeschreibung

1996 begann mit dem Projekt *neues bauen am horn* die Konversion einer innerstädtischen Kaserne in Weimar. Initiiert von der Bauhaus-Universität Weimar konnte in Zusammenarbeit mit der Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen und der Stadt Weimar ein neues Stadtquartier entstehen, das hohen Qualitätsansprüchen – u. a. als weltweites Projekt der EXPO 2000 Hannover – gerecht werden sollte. Neben der nachhaltigen und sinnvollen Nachnutzung bestehender Kasernengebäude, war das Etablieren der Stadt als Wohnort wichtigster Schwerpunkt. *neues bauen am horn* entsteht vor dem historischen Hintergrund der gescheiterten Bauhaus-Siedlung und der brach gefallenen Kasernenanlage an diesem Ort. Innerhalb der festgesetzten allgemeinen Wohnnutzung waren Differenzierungen entsprechend der Nachfrage möglich: Es entstanden Studentenwohnheime, ein Pflegeheim und vor allem zahlreiche Wohnhäuser von verschiedenen Architekten in parzellenorientierter Bauweise – zumeist im Eigentum. Damit stellt das Projekt einen Beitrag zur Wohneigentumsbildung und Stadterneuerung in den neuen Ländern dar.

## Projektdaten

Ort: Weimar/Thüringen  
Größe: ca. 10 ha, davon 5 ha für das Wohnquartier  
Beginn des Projektes: 4/1996  
Bewerbung als EXPO-Projekt: 6/1996  
Städtebauliche Planungswerkstatt: 12/1996–3/1997  
Verfasser des B-Plans: Diener & Diener, Basel;  
Luigi Snozzi, Locarno; Adolf Krischanitz, Wien  
Satzungsbeschluss B-Plan: 12/1999  
Beginn der Erschließungsarbeiten: 1/2000  
Fertigstellung der Erschließung: 7/2003  
1. Bauantrag: 12/1999  
Gesamtzahl der Parzellen: 73  
Davon bebaute Parzellen: 47 mit 58 Häusern  
Stand: 9/2004

Projektinformationen: [www.uni-weimar.de/horn](http://www.uni-weimar.de/horn)



## Grammatik fürs Bauen – die Realisierung

Der städtebauliche Entwurf von Adolf Krischanitz für das südliche Wohnquartier schlägt eine »Grammatik« für Parzellen und Bauformen vor. Durch die Abgrenzung unterschiedlicher Bauweisen wurden Parzellen in unterschiedlichen Größen und Formen festgesetzt, die frei vermarktet werden. Bei der Realisierung einzelner Häuser müssen die Architekten die Wünsche der Bauherren mit den Vorgaben des B-Plans vereinbaren. Ein Baubeirat aus Vertretern der Projektbeteiligten und Krischanitz moderiert die Planungsprozesse und wacht strikt über die Einhaltung aller Vorgaben. Erst nach der Vorlage eines B-Plan konformen Projektes werden die Grundstücke verkauft. Dadurch können dieselben Rahmenbedingungen für alle, vor allem auch zum Schutz der Nachbarn vor unabsehbaren Entwicklungen, gewährleistet werden.

Beim *neuen bauen am horn* kommen keine neuartigen Instrumente oder Ausnahmeregelungen zur Anwendung. Im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung und Baukultur wird jedoch jeder einzelne Entwicklungsschritt mit Ausdauer und demselben Anspruch an Qualität erarbeitet und durchgeführt. Dabei stellte sich heraus, dass hier das individuell durch den Architekten geplante Haus zugleich auch die günstigste Lösung und eine finanzielle Alternative zum Bauen auf der Grünen Wiese ist. Im gebauten Ergebnis zeigt sich, dass ein Quartier entsteht, in dem sich der einzelne Bauherr verwirklichen darf. Es existiert eine lebendige Mischung von Alt und Jung in großen und kleinen Häusern nach einem einheitlichen Gestaltkanon, weil genügend Beteiligte etwas außergewöhnliches wollen und bei Ihrem Handeln die Verantwortung dafür übernehmen.



## Die Ausstellung

Wichtigster Bestandteil der Ausstellung sind 25 Modelle von realisierten Wohnhäusern im Maßstab 1:50, die von 15 verschiedenen Architekten entworfen wurden. Sie verdeutlichen die differenzierten Bauweisen und Hausgrößen, die im Rahmen des B-Plans möglich sind, ergänzt durch Pläne, Fotos und weitere Informationen. Die Position der Modelle entspricht dabei auch dem realen Verhältnis zueinander, so dass sich nicht nur die einzelnen Häuser, sondern auch die städtebaulichen Beziehungen der unterschiedlichen Innen- und Außenräume anschaulich darstellen. Die Darstellungen der realisierten Häuser werden um neun Musterentwürfe von europäischen Architekten erweitert, die von der Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen beauftragt waren, auf noch freien Parzellen zu zeigen, wie sie dort bauen würden.

Die Ausstellung wird schließlich durch ein Gesamtmodell im Maßstab 1:200 und Pläne der Neu- und Umbauten im nördlichen Teil des Areals ergänzt.

Umbauten im nördlichen Teil des Areals ergänzt. Diese Ausstellung zeigt auf sehr anschauliche Weise, wie der private Wohnhausbau mit den vorgegebenen Regeln des B-Plans umgeht. Durch große Modelle, die auch auseinander genommen werden können, kann sich der Betrachter in Verbindung mit den ergänzenden Informationen ein Bild der Häuser machen. Die Konzeption der Ausstellung entspricht dabei gleichermaßen den verschiedenen Interessen von interessierten Laien und Fachleuten.

